

oder

Punkte

gesammelt auf dem Ge-
nüglichen und

Redaction, Druck und Verlag

Connabend den

No. 85.



Steine

biete des Wissenswerthen
Angenehmen.

von A. C. Pape in Reichenbach.

21. Oktober.

1848.

Tages-Chronik.

Berlin. Der hier bestehende Ausschuss für die Bildung einer Marine hält fleißig Zusammenkünfte um den Bau einer preussischen Flotte zu fördern. Es seien dazu auf 5 Jahre jährlich 2 Mill. Thlr. bewilligt, wovon 200,000 auf das laufende Jahr sofort verwendet worden sind, um den Bau der Kanonenböte zu bewerkstelligen, die theils hier (in Moabit), theils in Stettin gefertigt sind und noch werden. Im Ganzen sollen 12 große Dampffregaten zu 256 Pferdekraft, für 12 Geschüge schwersten Kalibers (56- — 60-Pfünder) und 6 Segelfregatten zu 60 Kanonen hergestellt werden. — Aus Berlin geht der „Nachener Ztg.“ die zuverlässigste Nachricht zu, daß das Prinzip der Privatbanken gesiegt habe. Danach liege die Sache jetzt so: das Ministerium hat sich geeinigt, daß Privatbanken zulässig seien, der König hat diese Ansicht bereits genehmigt und binnem Kurzem wird das kaufmännische Publikum aufgefordert werden, da, wo man die Gründung einer Privatbank wünscht, die Anträge auf Concessionirung einzureichen. — Das Justizministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung, das Einschreiten der Gerichte gegen strafbaren Mißbrauch der Presse und des Vereinigungsrechts betreffend. — Das Militär-Wochenblatt enthält die Allerhöchste Verordnung, betreffend die Ueberweisung der Angelegenheiten der Küsten-Flotille an das Ressort des Kriegsministeriums und Einsetzung der Marine-Kommission. — In den Geschäften der Seehandlung sind nicht nur im Allgemeinen Beschränkungen eingetreten, sondern einige Zweige ihres Handel- und Industrie-Betriebes gänzlich eingegangen. So hat die Dampfschleppschiffahrt auf der Warthe, Oder, Havel, Elbe, über welche früher die Flussschiffer vielfache Klagen geführt hatten, trotzdem, daß eine große Anzahl derselben zuletzt um Fortführung der Schifffahrt petitionirten, aufgehört

Jetzt geht ein Beamter nach London, um das dort befindliche Wollentlager der Seehandlung aufzulösen, durch welche Maßregel das Wollengeschäft derselben überhaupt ein Ende erhält.

Berlin, 15. Okt. Der König und die Königin sind heute Morgen in Begleitung der Prinzen des Königl. Hauses von Potsdam herübergekommen und begaben sich unmittelbar von dem Bahnhofe in den Dom. Sr. Majestät wurden von der zahlreich versammelten Menge mit enthusiastischen Hoch's empfangen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhren Ihre Majestäten, gefolgt von dem freudig bewegten Publikum die Linden entlang nach Schloß Bellevue, wo Sie die Deputationen der Behörden zur Gratulationskur empfangen. Das Königl. Schloß hat der König nicht berührt. Der Bürgerwehr-Commandeur, der sich mit seinem Stabe eingefunden hatte, hielt folgende Anrede: „Zum Erstenmale werden Ew. Majestät an diesem Freudentage durch mich von den bewaffneten Einwohnern Berlins begrüßt. Gehoben durch die errungene Freiheit ist der größte Stolz der Berliner Bürgerwehr, die Feststellung der zugesagten Verfassung zu sichern — die gesetzliche Ordnung zu wahren. Majestät, dieser gesunde Sinn unserer Mitbürger ist die sicherste Garantie für die Rechte eines Jeden, für die Rechte Ew. Majestät. Das beste Geschenk, das ich Ew. Majestät an diesem Tage zu bringen glaube, ist die Birschaft dieser Gesinnungen der Bürgerwehr Berlins.“ Der König erwiderte: „Vergessen Sie nicht, daß Sie die Waffen von Mir haben; — Ich hoffe ein treues und heldenmüthiges Volk zu finden.“ — Am gespanntesten mußte man auf die Antwort sein, welche der Deputation der Nationalversammlung geworden ist. Der König sagte in dieser Antwort vergleichend: „Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß wir etwas vor Anderen voraus haben: eine Macht, die man dort nicht mehr zu kennen scheint, eine angestammte Obrigkeit, eine ange-

stammte Obrigkeit (mit erhobener Stimme) von Gottes Gnaden! *)

Die Militär-Macht, welche um Berlin herumgelagert ist, bildet eine beträchtliche und in jedem Augenblick schlagfertige Armee. Besonders stark ist die Artillerie, welche bis in die neueste Zeit noch verstärkt worden ist. Im Ganzen befinden sich 45 Batterien mit 360 Geschützen in der Nähe der Hauptstadt; und jede Batterie ist mit 242 Schuß versehen. In Posen, einer Stadt von 2000 Seelen, liegen allein 2 Batterien. Die Infanterie ist beständig mit 60 scharfen Patronen versehen. Aus allen diesen Angaben geht hervor, wie sehr man in jedem Moment auf einen Schlag gerüstet ist. Ueberall auf den Dörfern, wo Infanterie liegt, sind auch zugleich Cavallerie-Piquets stationirt, um die beständige Verbindung mit den einzelnen Cantonirungen zu unterhalten. — Auf dem Köpenicker Felde sind am 16. von neuem Unruhen ausgebrochen, die leider zu Blutvergießen geführt haben. Seit 8 Uhr war Bürgerwehr und Schutzmännchaft im Exercierhause in der Schöfergasse aufgestellt. Die Einsetzung eines neuen Schachtmeisters veranlaßte die Arbeiter vom Kanal demselben eine Fahne zu schenken, bei welcher Gelegenheit ein Umzug mit der Fahne üblich ist. Als bei dem Umzuge dem Schachtmeister ein Vivat gebracht wurde, sollen die Arbeiter, um auch der Bürgerwehr ein Vivat zu bringen, an das Exercierhaus hinangegangen sein; und als dies Vivat bei der Abtheilung der Bürgerwehr oder bei deren Führern nicht den erwarteten Anklang gefunden, einen Versuch gemacht haben, gewaltiam, sogar unter Steinwürfen einzubringen. So — andere erzählen durch einen Terzerolschuß veranlaßt — ist es zu einem Kampfe gekommen. Die Bürgerwehr hat zuerst in die Luft und später scharf geschossen. Wie wir hören, sind 8 oder 9 Arbeiter getödtet; 5 Verwundete sollten nach dem Schlosse gebracht werden, und sind dann in das kölnische Rathhaus getragen. Mehrere Schwerverwundete von beiden Seiten sind nach dem Krankenhaus gebracht. Die Arbeiter haben sich bei in den naheliegenden Häusern befindlichen Waffen bemächtigt; auch sollen Versuche gemacht sein, verschlossene Hausthüren zu erbrechen, um Waffsen in den Häusern aufzufinden. Am Anfange der Dresdner Straße befinden sich 2 Barrikaden, um Angriffe von der neuen Roß- und neuen Jakobstraße her abzuhalten. Um 6 Uhr. Die zuletzt genannte Barrikade ist von den Arbeitern besetzt; es wird zwischen diesen und der Bürgerwehr unterhandelt: die Arbeiter sollen die Barrikade abbrehen und von der Bürgerwehr dann nicht weiter angegriffen werden. Um 7 Uhr. Leider hat sich der Kampf wieder entsponnen. Die Barrikade an der Köpnicke- und alten Jakobstraße-Gcke sollte genommen werden. Die nach dreimaligem Trommeln anrückende Bürgerwehr wurde von der Barrikade aus mit Gewehrfeuer empfangen. Wir sehen einer unruhigen Nacht entgegen. 9 Uhr. Die Emeute scheint ihr Ende erreicht zu haben. Um 7 Uhr wurde die Barrikade an der Roß- und Jakobstraßen-Gcke vom 10. Bataillon im Sturmshritt angegriffen und genommen. Der Major Vogel vom 10. Bataillon wurde durch den Leib, der Bürgerschütz Schneider, welcher der Erste an der Barrikade, die rothe Fahne herunterriß, durch den Kopf geschossen. Der Hauptmann Hayn soll verwundet sein. Die Menge hat sich zerstreut. Die Bürgerwehr hält die erstürmte Barrikade und die anliegenden Straßen besetzt.

Am 17. bewegte sich ein großer Zug von Arbeitern, mit

*) Die Nationalversammlung hat nehmlich den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft diese Wörter „von Gottes Gnaden“ bei der Verfassungsurkunde und bei Erlassen etc. weggelassen sollen; daher diese Anspielung.

22 Fahnen, nach dem Schauspielhause, dem Sitze der Nationalversammlung, wo sie derselben eine Petition übergaben, in welcher sie darauf antrugen, daß gegen die Urheber des Aufstandes am 16. strenge Untersuchung eingeleitet und die Urheber bestraft würden, daß die Gebliebenen zusammen feierlich und auf öffentliche Kosten beerdigt würden, für die Familien der Getödteten und für die Verpflegung der Verwundeten auf Staatskosten gesorgt und daß der Arbeitsehn für gestern und heute ausgezahlt würde. Der Zug bewegte sich in bester Ordnung die Markgrafenstraße hinunter und der befürchtete Conflict zwischen Arbeiter und Bürgerwehr ist somit vermieden.

Frankfurt a. M. Die Nr. 4 des Reichsgesetzblatts enthält eine Verordnung betreffend die Beschaffung von 5,250,000 fl. (3,000,000 Thlr.) für die deutsche Marine.

Hamburg, 16. Dktr. Vorgesien wurden die von dem hiesigen Marine-Comité ausgerüsteten Kriegsschiffe an die zur Untersuchung und Uebernahme der Schiffe von der Centralgewalt deputirten Herren Major Leichert, Hauptmann von Möring und Ingenieur Morgan feierlich übergeben. Nach darauf erfolgter Vereidigung der Offiziere und Marinesoldaten wurde unter dem Donner der Geschütze von allen Schiffen die deutsche Kriegs-Flagge aufgezogen. — Einer Meldung des optischen Telegraphen zufolge ist das der Kriegs-Flotille angehörende Dampfschiff „Lübeck“ gestern unter deutscher Flagge in See gegangen.

Bernburg. Auch Bernburg hat, wie Wien, seit dem 13. Dkt. einen Landtag, der sich für permanent erklärt, die executive Gewalt an sich genommen und einen Landtagsausschuß niedergesetzt hat.

Wien, 14. Dkt. Die Ungarn sind so nahe, daß wir morgen ihre Fahnen flattern sehen werden. — Auf der Reise unversers konstitutionellen Kaisers wurden aller Orten die Nationalgaraden entwaiffnet. — Daß General Graf Wickenburg, Gouverneur von Steiermark, sich für die Sache Wiens erklärt hat, macht allgemein günstigen Eindruck. — Aus Polen sind Truppen im Anzuge, in ihrem Rücken erhebt sich — nach eingelaufenen Berichten — das Volk. — Ban Sellaich hat gestern sein Hauptlager in Schönbrunn aufgeschlagen, und dort, nachdem jene deutsche Fahne, welche der Kaiser eigenhändig aufpflanzte, herabgerissen, die kaiserliche Fahne aufgesteckt. — An der St. Marxerlinie wiederholen sich öfter Plänkeleien, die noch immer zum Nachtheil der Kroaten endeten und ihnen einen kleinen Vorgeschnack der Dinge, die sie in Wien zu erwarten haben, geben dürften. — Die Wuth der vor der Stadt lagernden Truppen geht so weit, daß sie sogar die Leichenhöfe auf bebauernswürdige Weise verwüsten. — Der Landsturm wird mit aller Emsigkeit und Kühnheit organisirt; er ist in verschiedenen Gegenden sogar fertig und harret eines Winkes, um loszubrechen. Ganz besonders entflammte für die Sache der Wiener ist die Provinz Steiermark, auch Mähren zeigt die wärmsten Sympathien. — Es bedarf aller Anstrengung von Seiten der leitenden Behörden, um das kampflustige Volk von einem Ausfalle auf die Feinde vor den Thoren der Stadt zurückzuhalten. — 13. Dkt. Noch hat kein ernstlicher Kampf stattgefunden. Der ungarische General Messaro wartet Verstärkungen ab; der Ban Sellaich und General Auersperg wenden sich links gegen die Donau zu, die sie überschreiten zu wollen scheinen, um sich mit dem Corps des Fürsten Windischgrätz zu vereinigen. — Den 17. Dktr. Die Stunde der Entscheidung naht. Die ganze ungarische Armee hat bereits die Grenze überschritten und der Zusammenstoß der gegenseitigen Armeen wird demnächst unter den Mauern Wiens erfolgen. Die Wiener Bevölkerung wird an dem Kampfe theilnehmen, und ist deshalb schon am 13. ein Lager

im Belvedere aufgeschlagen worden, wohin alle mobilen Corps unter dem Oberbefehl des Generalleutenants Bem abgehen werden. Auch Windischgrätz dürfte an dem Kampfe theilnehmen, da seine Armee bereits in der Nähe von Wien sich befindet.

Ulmütz. Der Kaiser ist am 14. hier angelangt und unter dem größten Jubel des Volkes empfangen worden. Sein Manifest, welches er an alle Völker Oesterreichs erlassen hat, giebt die volle Beruhigung, daß er von des Volkes Irrungenschaften nichts nehmen wird. (?)

* **Reichenbach, 17. Oktbr.** In Folge der Vorfälle am Sonntag erhielten wir gestern noch die 1. Comp. des 11ten Inf.-Regts. und 45 Mann Husaren zur Verstärkung der schon am Sonntage eingerückten 4. Compagnie. Wie lange dieselben hier bleiben werden, ist noch unbestimmt.

Der schlesische Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung giebt unter Redaction des Herrn Prediger Knüttel zu Breslau „Mittheilungen für Freunde der Gustav-Adolph-Stiftung in Schlesien“ heraus, wovon der Beitrag der Vereins-Casse zu Gute kommt. Monatlich erscheint ein Blatt für den Preis von 4 pf. Sollte außer den bisherigen Theilnehmern noch Jemand geneigt sein, die gute Sache auch auf diese Weise zu fördern, und sich zugleich eine nicht uninteressante Lectüre zu schaffen, der wolle mir es gütigst anzeigen.

Reichenbach, am 17. Oktober 1848.

Weinhold, Pastor Prim.

In Folge mehrerer Anfragen sehen wir uns veranlaßt zu erklären: daß die hierorts jetzt angeschlagenen und ausgetheilten Zettel des Marionetten-Theaters weder bei uns noch überhaupt in irgend einer andern wohl eingerichteten Buchdruckerei gedruckt sind. Wir wollen hoffen, daß die übrigen Productionen des Künstlers seinem Zetteldruck nicht gleichen.

Reichenbach, den 18. Oktober 1848.

Die Buchdruckerei von A. E. Pape.

Todes-Anzeige.

Heut starb nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Tochter **Minna** in dem blühenden Alter von 21 Jahren.

Diese schmerzliche Anzeige widmen wir tief betrübt unseren Freunden statt besonderer Meldung und bitten um stille Theilnahme.

Reichenbach, den 19. Oktober 1848.

J. F. A. Kertischer
und Frau.

Nothwendige Erklärung.

Bei der am verflossenen Montage in Reichenbach

beabsichtigten Demonstration haben sich zwei Mitglieder des unterzeichneten Schützen-Corps erlaubt, die an die Civil- und Militär-Behörden abgesandte Deputation vollständig bewaffnet zu begleiten.

Um irrigen Meinungen vorzubeugen, erklären wir hiermit öffentlich:

daß dies ohne Wissen und Befehl unserer Führer geschehen ist.

Peterswaldau, den 19. Oktober 1848.

Das Schützen-Corps.

Den Urheber der, am 15. und 16. d. M. bei Gelegenheit der Weber-Versammlung im Zeugeshaus Saale, mir untergeschobenen Aeußerung, erkläre ich hiermit öffentlich für einen boshaften Lügner und absichtlichen Verläumder.

Ernst Vogt in Ernsdorf.

Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr, im Sessionszimmer des Rathhauses.

Reichenbach, den 20. Oktober 1848.

Versammlung des Volksvereins

Sonntag den 22. Oktbr. c. Nachmittags 3 Uhr. Wegen der Vorstands-Wahl kann nur den Vereinsmitgliedern der Eintritt gestattet werden. —

Der Vorstand.

MUSEUM.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der angekündigte Gesellschaftsabend nicht abgehalten werden.

Der Vorstand.

Germania.

Sonntag den 22. Oktober Zweites Tanz-Kränzchen im Saale des Gasthofs zur „Sonne.“

Die Direction.

Bekanntmachungen.

Lotterie-Nachricht.

Daß die Erneuerung der Loose 4. Klasse 98. Königl. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 28. d. M. gegen Entrichtung der Einsätze geschehen muß, wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Reichenbach, den 20. Oktober 1848.

Die Königl. Lotterie-Einnahme.

Scharff.

Künftigen Sonnabend den 21. d. M. wird in Pauterbach der Rohrmühl-Teich gefischt, wobei bedeutender Fischverkauf stattfindet.

Das Wirthschaftsamt.

Aussteuer-, Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus in Hamburg.

Grund-Kapital: Eine Million Mark Banko.

Die Gesellschaft huldigt anerkannt den liberalsten Principien und versichert unter den billigsten Beiträgen. Sie gestattet selbst vierteljährig und monatliche Zahlungen.

Um 1000 Rthlr., zahlbar beim Tode zu empfangen, sind monatlich zu entrichten, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

25	30	35	40	50	Jahre.
1 rthr. 24 ½ sgr.	1 rthr. 27 ½ sgr.	2 rthr. 6 sgr.	2 rthr. 16 ½ sgr.	3 rthr. 12 ½ sgr.	Beitrag.
Die Prämien des Eintrittjahres bleiben für die ganze Dauer der Versicherung dieselben.					
Knaben können ein schönes Etablierungs-Kapital, Mädchen eine nette Ausstattung schon mit dem 18. Lebensjahr gegen wenige Thaler Beitrag empfangen.					

Für die Gefahren, welche die Cholera-Epidemie mit sich führt, werden Extra-Prämien **nicht** verlangt.

Prospecte und Antrags-Formulare sind unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben.
Reichenbach i/S.

Der Agent **F. W. Weiß.**

Mein Lager in Mode- und Schnittwaaren, so auch in Tuchen und Buckskins &c. ist durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe auf das beste assortirt und empfehle ich solche unter Versicherung reeller Bedienung.

C. G. Bruck, bei Herrn Conditor Bratke.

Nachdem ich die Agentur der **vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Elbersfeld** in Stelle des früheren Agenten Hrn. G. F. Kellner hier übernommen habe, erlaube ich mir, mich zu Versicherungen hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen.
Reichenbach i/S. im Oktober 1848.

Julius Langke.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft noch fortführe.

Reichenbach, den 18. Oktober 1848.

H. Schulz,

Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Preßhese,

besten Qualität, empfing und empfiehlt
Gustav Bedau.

Heu-Verkauf.

Auf dem Bauergute No. 25. zu N.-M.-Peilau liegen circa 300 Ctr. gesundes Wiesenheu und circa 200 Ctr. Kleeheu zum Verkauf. — Das Nähere auf dem Dominio daselbst zu erfragen. —

50 Stück starke Schöpfe stehen auf dem Dominio N.-M.-Peilau zum Verkauf.

Auf Montag den 23. Okt. zum Wurstpicknick ladet ergebenst ein
Rittner in Ernsdorf.

Sonntag den 22. d. M. findet in meinem Saale Concert statt, wozu ergebenst einladet
W. Zeuge in Ernsdorf.

Zur Tanzmusik auf Sonntag den 22. d. Mts. ladet ein
E. Winistädt.

Zum Tanzvergnügen auf Sonntag den 22. Oktober ladet freundlichst ein
H. Weiß, Brauermstr. in Elbersdorf.

Marktpreise des Getreides zu Reichenbach.

Den 17. October 1848.

für den Scheffel	Beste.			Mittel.			Geringe.		
	rthr.	sgr.	pf.	rthr.	sgr.	pf.	rthr.	sgr.	pf.
Weißer Weizen .	2	—	—	1	25	—	1	20	—
Gelber Weizen .	1	25	—	1	20	—	1	15	—
Korn	1	6	—	1	4	—	1	2	—
Gerste	—	26	—	—	24	—	—	22	—
Hafer	—	18	—	—	17	—	—	16	—